Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2365.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 577. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 10. Dezember 1907.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Wirkliche Geh. Rat Koch, hat mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter um seine demnächstige Entlassung gebeten. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, soll im Bundesrat als Nachfolger der Präsident der Seehandlung Havenstein in Vorschlag gebracht werden.

Zur Blockpolitik

schreibt der Abg. Müller-Meiningen der „Dorfzeitung": „Als der Herr Reichskanzler am 4. Dezember den Führern des Blocks gegenüber die Zweifel aussprach, seine Politik fortsetzen zu können, erklärte ich sofort, daß für meine politischen Freunde die Situation durch die Reden der Herren Paasche u. a. in keiner Weise geändert sei und wir an der ausgesprochenen Bereitwilligkeit zu positiver Mitarbeit unter Aufrechterhaltung unserer Grundsätze unzweifelhaft festhalten würden. So beschloß auch die freisinnige Fraktionsgemeinschaft! Nicht derjenige schließlich, der Schwierigkeiten ignoriert, sondern wer sie offen zeichnet, um sie zu überwinden, wird sich um die Durchführung einer gemäßigt-liberalen Reformpolitik, die uns der Reichskanzler in Aussicht gestellt hat, Verdienste erwerben. Auch unsere Haltung gegenüber dem Reichsvereinsgesetz und insbesondere der schwierigen Frage der Sprachenverordnung (§ 7) ist einzig und allein von diesem Bestreben geleitet. Ich halte gegenüber neuerlichen tendenziösen Aeußerungen der Presse gerade über diese Frage für nötig, dies bereits heute festzustellen."

Zur Börsengesetznovelle

hat der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in seiner Sitzung am 4. Dezember eine Erklärung beschlossen, in deren Eingang es heißt:

„Der Vorstand des Zentralverbandes erkennt an, daß der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eine nicht unerhebliche Besserung des heutigen Rechtszustandes auf dem Gebiet des börsenmäßigen Termingeschäftes bringt, er bedauert jedoch, daß die vom Zentralverband und von drei Bankiertagen aufgestellten sehr viel weiter gehenden Forderungen zu einem großen Teil unerfüllt geblieben sind." Insbesondere wird getadelt, daß der Gesetzentwurf auf dem Gebiete des Verkehrs mit dem Privatpublikum der Rechtsunsicherheit und der Verletzung von Treue und Glauben nicht genügend entgegenwirkt. Es dürfe nicht gestattet sein, daß der Schuldner auch nach Abwickelung des Termingeschäfts die gestellten Sicherheiten zurückziehen kann. Außerdem wird bedauert, daß das Gesetz keine Ausschlußfrist festsetzt, nach deren Ablauf eine Unwirksamkeit des Geschäfts überhaupt nicht mehr geltend gemacht werden kann. Endlich wird verlangt, daß den Bestimmungen der Novelle — mit alleiniger Ausnahme der zurzeit ihres Inkrafttretens rechtshängigen Sachen — unein geschränkt rückwirkende Kraft verliehen wird, insbesondere, soweit die Bestimmung ihres § 54 (Unanfechtbarkeit der Termingeschäfte durch Vollkaufleute usw.) in Frage kommt.

Zur preußischen Wahlrechtsreform

spricht sich der nationalliberale „Hannoversche Courier" dahin aus, daß schon jetzt für manche Verbesserungen ein Zusammengehen praktisch möglich sei, und bezeichnet als nächstes Ziel eine gründliche Umgestaltung der Wahlkreiseinteilung, die selbst unter dem gegenwärtigen ungerechten Wahlrecht eine sehr erhebliche Verschiebung der Machtverhältnisse im Abgeordnetenhause zur Folge haben könnte und würde:

Denn diese, unter ganz anderen wirtschaftlichen, sozialen und Bevölkerungsvoraussetzungen derzeit vorgenommene, aber keineswegs als definitiv angesehene Wahlkreiseinteilung ist, indem sie auf die grundsätzende Verschiebung dieser Voraussetzungen bisher keinerlei Rücksicht genommen hat, zu einer, auch abgesehen von dem in gleicher Richtung wirkenden Dreiklassensystem, ganz ektatanten Entrechtung der Kreise geworden, welche eine der wesentlichen Grundlagen des Liberalismus bilden, des Bürgertums. Würde dieses Bürgertum auch nur in der Wahlkreiseinteilung gleiche Rechte mit der ländlichen Bevölkerung erhalten, so wäre damit schon eine gewaltige Kräfteverschiebung im Abgeordnetenhause als sichere Folge gegeben.

Das Blatt weist statistisch nach, daß durch den jetzigen Zustand die konservativ-klerikale Mehrheit zu Unrecht 138 Sitze gewinnt, daß also die Beibehaltung der gegenwärtigen Wahlkreiseinteilung auf eine Entrechtung der liberalen Parteien zugunsten der rückschrittlichen herauskommt. Einer in engeren Grenzen gehaltenen, die offenbarsten und schreiendsten Ungerechtigkeiten beseitigenden Reform, für welche auch die Staatsregierung eintreten würde, könnten sich selbst die Konservativen nicht entziehen.

Gegen das Branntweinmonopol

nahm eine in Hamburg abgehaltene Versammlung von Großbrennereibesitzern, Wein- und Spirituosenhändlern aus Hamburg, Bremen, Lübeck, Kiel, Rostock und Schleswig-Holstein nach einem Referat des Generalsekretärs P. Koepke vom „Verbande deutscher Spirituos- und Spirituosen-Interessenten E. V." in folgender Resolution Stellung:

„Die Versammlung spricht sich gegen ein von der Regierung in Aussicht genommenes Branntweinmonopol aus. 1. Weil es bezweckt, den Großgrundbesitzern, die Kartoffeln brennen, auf Kosten der unbemittelten Volksklassen ein erhebliches Geschenk zu machen und den Spritfabriken ihre Anstalten erheblich über Wert abzukaufen; 2. weil es viele volkswirtschaftlich wertvolle Existenzen vernichtet und ganze Klassen von Gewerbetreibenden, die Destillateure und Spiritushändler, welche weit zahlreicher sind, als die ländlichen Brennereibesitzer, zugunsten dieser entnimmt; 3. weil es die Neuanlage von Brennereien zugunsten der bestehenden einschränkt und damit ein zweites, ebenso ungerechtfertigtes Monopol schafft mit der Folge, daß Güter mit Berechtigung zum Betriebe einer Brennerei erheblich im Preise steigen, und andere von gleicher Bodenbeschaffenheit im Preise sinken würden. Durch eine zweckmäßige Aenderung der jetzigen Branntweinsteuergesetzgebung kann die Branntweinsteuer mindestens gleich hohe Erträgnisse liefern, wie ein Monopol, das, nachdem es zunächst die Industrie und den Handel vernichtet hat, schließlich auch zum Ruin des Brennereigewerbes führen müßte. Wir bitten deshalb einen Hohen Senat, falls von der Regierung dem Bundesrat ein Monopolprojekt vorgelegt wird, diesem die Zustimmung zu versagen."

Diese Resolution soll an die Senate der Freien Hansestädte und an die Handelskammern der übrigen Städte zur Befürwortung bei der Reichsregierung eingereicht werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Organisation des Verbandes deutscher Spirituos- und Spirituosen-Interessenten durch Gründung von Orts- bezw. Bezirksgruppen in allen Teilen Schleswigs und der benachbarten Gebiete auszubauen.

Der Bund der Landwirte und der Abg. Held.

Die am 6. Dezember 1907 in Verden zahlreich versammelten Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte für den 6. Reichstagswahlkreis Syke-Hoya-Achim-Verden haben folgende Erklärung beschlossen:

„Die Verbindungen des Schöffengerichts Hannover vom 19. Oktober 1907 haben Herrn Held in einem Lichte gezeigt, welches es uns unmöglich macht, demselben noch ferner unser Vertrauen entgegenzubringen, auch wenn durch die Berufungsinstanz ein Teil der Beschuldigungen als unzutreffend sich herausstellen sollte. Da wir bei der Reichstagswahl geschlossen für Herrn Held eingetreten sind, so fordern wir als Wähler Herrn Held hiermit dringend auf, sein Mandat für den Reichstag sofort in die Hände der Wähler zurückzulegen. Wenn die nationalliberale Presse auf Grund unseres Eintretens für Herrn Held die Behauptung aufstellt: „Mitgefangen — mitgehangen," so verwahren wir uns auf das entschiedenste gegen diese Unterstellung."

Religion und Konfession.

— Der bisherige Uditore und päpstliche Geschäftsträger der Münchener Nuntatur, Monsignore Gualtieri, unter dessen diplomatischer Tätigkeit die Aktion gegen die Schellfreunde und die bayerischen Bischöfe, sowie das Einschreiten gegen die Münsterer Indexadressanten durchgeführt wurde, ist nach Madrid versetzt worden. Die Versetzung bedeutet eine Beförderung. Sein Nachfolger ist Monsignore Marchetti Selvaggiani.

Industrie und Handel.

— Einem Telegramm aus Glasgow zufolge ist in Paris vor zwei Tagen ein internationales Abkommen der Röhrenfabrikanten abgeschlossen worden. Infolgedessen haben die schottischen Erzeuger heute die Preise um 30 Schilling per Tonne heraufgesetzt. Das Abkommen wird in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Kommunale Angelegenheiten.

— Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Cassel fand Freitag vormittag in Berlin die Beratung des Antrags des Stadtverordneten Dr. Arons u. Gen. über die Einsetzung eines ständigen Ausschusses für soziale Angelegenheiten im Berliner Rathaus statt. Der Ausschuß lehnte nach eingehender Beratung den Antrag mit großer Mehrheit ab und wird dem Plenum der Versammlung vorschlagen, dem Antrag ebenfalls nicht zuzustimmen.

Kolonialpost.

— Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Exzellenz Dernburg hielt gestern in Oldenburg eine Rede über die Kolonialpolitik.

Heer und Flotte.

— Die aus Anlaß der Enthüllungsfeier bei Leuthen vom kommandierenden General von Wohrsch verlesene kaiserliche Kundgebung hatte nach der Schlesischen Zeitung folgenden Wortlaut: „Ich bin zu Meinem großen Kummer verhindert, der heutigen Feier beiwohnen zu können, und habe deshalb den Kronprinzen, Meinen Sohn, zu Meiner Vertretung entsandt. Das Denkmal soll für Mich, Mein Haus und Meine Armee ein ernstes Wahrzeichen sein dafür, daß wir gleich unseren Vorfahren auch heute wie damals bereit sind, gemeinsam für das Vaterland zu sterben. Das Denkmal soll uns in dankbarer Erinnerung an die Potsdamer Wachparade mit Stolz auf unsere Armee erfüllen und uns ein dauernder Ansporn zu strengster Pflichttreue sein, um das zu erhalten, was unsere Väter erkämpften. Das walte Gott. Wilhelm R.

— Kaiserliche Marine. „Stein" ist am 6. Dezember in Gaeta eingetroffen und geht am 13. Dezember von dort nach Alexandrien in See. — „Iltis" ist am 6. Dezember in Nagasaki eingetroffen. — „Luchs" ist am 7. Dezember von Schanghai nach Hongkong in See gegangen. — „Prinz Eitel-Friedrich" mit dem ausrüstenden Ablösungstransport für die Marinefeldbatterie Kiautschou an Bord ist am 6. Dezember in Colombo eingetroffen und an demselben Tage weiter gegangen. — Die Heimreise von Ostasien haben weiter angetreten: Kapitän z. S. Bilken, bisher Kommandant vom „Fürst Bismarck", über Amerika, Kapitänleutnant v. Hase vom „Fürst Bismarck" und Marine-Oberzahlmeister Rust vom „Luchs" über Sibirien.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung".)

69. Sitzung vom 9. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: v. Bethmann-Hollweg.
Eingegangen ein Nachtragsetat.
Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des **Reichsvereinsgesetz-Entwurfs.**

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg:** Der Entwurf erfüllt die Zusage des Reichskanzlers vom 25. Februar. Für ein einheitliches Reichsvereinsrecht gibt es zwei Wege: einmal ausschließlich die reichsgesetzliche Garantierung des Vereinsrechts und weiter nichts, also ohne Detailvorschriften. Die einen loben diesen Weg, aber wie ich meine mit Unrecht. Denn fehlen alle Detailvorschriften, so können die Behörden ohne weiteres überall da einschreiten, wo sie dies im Interesse der staatlichen Ordnung und Sicherheit für nötig halten. Brächten wir ein solches Gesetz ein, so würden sicher Sie selbst Vorschriften einfügen, um die polizeilichen Befugnisse zum Einschreiten zu begrenzen, einzuschränken! Und etwas anderes will auch dieser Entwurf nicht. Die verbündeten Regierungen haben an der Lösung dieser Aufgabe ehrlich gearbeitet, sie haben Wünsche zurückgestellt, die sie in Bezug auf Vorschriften hegten, die sich in ihren einzelstaatlichen Vereinsgesetzen bewährt haben. Die Regierungen haben sich auf praktische, vernünftige Vorschläge beschränkt. Weggefallen ist die Einrichtung des Mitgliederverzeichnisses bei der Polizei. Die delikate Frage der Berufsvereine ist beiseite gelassen, das Gesetz wurde mit dieser schwierigen Sache zu sehr belastet. Auch die Frage des Koalitionsrechts ist unberührt geblieben. Im übrigen ist das Vereinsrecht für das ganze Reich geregelt, abgesehen von den in § 16 angegebenen Fällen. Den Frauen ist das Vereinsrecht gewährt. Die Frage des Vereinsrechts der Jugendlichen war eine heikle. Wenn Sie (zu der äußersten Linken) es als Ihre Aufgabe ansehen, die Jugend mit Haß gegen die staatlichen Einrichtungen zu durchtränken, ihr die Freude an ihnen zu rauben, und gerade weil unserer Jugend von jener Seite her solche Gefahren drohen, so ist es unsere Pflicht, jenen negativen Bestrebungen positive entgegenzusetzen. Aber jene Gefahren würden wir nicht vermindern, wenn wir, wie es gewünscht worden ist, die Versammlungs-Mündigkeit einschränken wollten. Wir müssen vielmehr aufbauend zu wirken, auf die Jugend in dem jenen Bestrebungen entgegengesetzten Sinne einzuwirken suchen. Dazu kommt die Schwierigkeit, eine richtige Altersgrenze zu finden. Mit der Tatsache, daß unsere Jugend vielfach erwerbstätig schon vor dem Mündigkeitsalter ist, wäre es unvereinbar, dieses Alter als Altersgrenze für die Versammlungs-Mündigkeit zu statuieren. Der Staatssekretär motiviert es dann noch weiter, daß von einer Altersgrenze überhaupt abgesehen worden sei. Die preußischen Bestimmungen, welche die Jugendlichen ausschließen (die Lehrlinge, Schüler) datierten aus einer Zeit, wo die jugendlichen Arbeiter in dem jetzigen Umfange noch unbekannt gewesen seien. Die Befugnisse der Polizei seien eingeschränkt, auf Versammlungen „zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten" beschränkt; auch die Auflösung sei in erster Linie dem Versammlungsleiter übertragen worden. Nun zu der schon so leidenschaftlich behandelten Frage des § 7, der Versammlungssprache, die in der Regel die deutsche sein soll. Deutschland ist ein nationaler Staat, kein Nationalitätenstaat. Auch die Polen, Dänen, Elsässer, Litauer, Wenden achten wir in ihrer Eigenart, wenn sie ihr Verhalten der Wohlfahrt des Staates entsprechend einrichten. Aber die Unsicherheit gerade des nationalen Empfindens ist der Pfahl in unserem Fleische, der uns zu einer solchen Bestimmung, wie hier im § 7, zwingt. Man sagt, daß wir die Polen der Polizei auf Gnade und Ungnade überliefern. (Rufe sehr richtig!) Nein, meine Herren, das ist unrichtig. Es war Herr Bayer, der unlängst meinte, kann denn die preußische Regierung nicht einmal Vertrauen zum Volke fassen?! Nun, meine Herren, wie können Sie in demselben Athem verlangen, daß die Regierungen volles rückhaltloses Vertrauen zum Volke in allen seinen Teilen fassen sollen, wenn Sie gleichzeitig der Regierung Mißtrauen ausdrücken, als ob sie eine solche Vorschrift nicht billig und gerecht handhaben werde! Alles in allem, meine Herrn, dieses Gesetz, das wir Ihnen hier vorlegen, entbält, wie wir überzeugt sind, einen großen Fortschritt! (Beifall rechts.)

Abg. **Dietrich** (kons.): Wir halten die Vorlage für eine brauchbare Grundlage, und deshalb beantragen wir ihre Vorberatung an eine Kommission. Auf Einzelheiten gehe ich selbst nicht ein. Nur eins: der Staatssekretär erblickte einen Vorzug des Entwurfs darin, daß die Auflösungsbefugnis dem Versammlungsleiter gegeben sei, dem der überwachende Beamte die Gründe für die Auflösung anzugeben habe. Dagegen habe ich doch Bedenken; der bisherige Zustand in Preußen, der dem überwachenden Beamten die Auflösung überträgt, hat sich sehr bewährt. Aber das sind Einzelheiten, m. H.; ein einheitliches Recht ist in der Tat eine Notwendigkeit für das Reich. Man weist uns immer auf Süddeutschland hin. Aber das ist eben der Krebsschaden, daß die einzelnen Regionen des Reiches sich nicht genug kennen. Hier gilt das tout comprendre c'est tout pardonner. Aber wie gesagt, ein einheitliches Recht ist jetzt unerläßlich. Unsere definitive Stellungnahme machen wir abhängig von den Beschlüssen der Kommission. Hier mache ich nur auf einige Bedenken aufmerksam, die wir hegen. Die Frau wollen auch wir von den bisherigen Beschränkungen im Vereinsrecht befreit wissen. Aber wenn man für die Teilnahme der Jugend am Vereinsleben eine Altersgrenze von 18 Jahren setzt, so liegt darin keine Willkür. Noch jüngere Leute teilnehmen zu lassen, das kann auch nicht liberal sein, weil es nicht vernünftig ist, vielmehr zu unvernünftig! (Heiterkeit.) Zumal angesichts dessen, daß die Jugendbewegung innerhalb der Sozialdemokratie immer weitere Kreise zieht und sich auch besonders auf die antimilitaristische Agitation erstreckt. Wenn auch nur einem Bruchteil der hieraus erwachsenden Gefahren auf dem hier vorliegenden Gebiete begegnet werden kann, so ist schon das ein Gewinn! (Sehr richtig! rechts.) Nun zum § 7. In dem uns von den Polen aufgedrungenen Kampfe müssen wir allerdings darauf bestehen, daß die Versammlungssprache deutsch bleibt. Aber gegenüber Nationalitäten, von denen wir uns dergleichen wie von den Polen nicht zu versehen haben, darf von solchen Ausnahmebestimmungen nicht Gebrauch gemacht werden. So lojale Bürger wie die Litauer und Masuren müssen dagegen schon im Gesetz geschützt werden (Bravos). Ein freiheitliches Vereins- und Versammlungsrecht, damit schließt der Redner, wünschen auch wir. Von polizeilichen Bestimmungen erwarten auch wir keinen Sieg für unsere ganzen Anschauungen. (Beifall rechts.)

Abg. **Trimborn** (Ztr.) erklärt namens seiner Freunde vorweg, daß der vorliegende Entwurf, „so lange er eine Sprachenbestimmung enthält, wie die im § 7, für uns absolut unannehmbar ist." Eine solche Bestimmung widerspricht allen von uns betätigten Grundsätzen. Auch der übrige Inhalt der Vorlage hat uns nicht befriedigt. Freilich hatten sowohl die Erklärung des Fürsten Bülow wie auch die Reden der freisinnigen Herren in Versammlungen unsere Erwartungen sehr hoch gespannt (Heiterkeit), daß mit gewissen, geradezu blamabeln Vorschriften des bestehenden preußischen Rechts endlich aufgeräumt werde, so hinsichtlich der Frauen, das sei ja geradezu selbstverständlich und sei kein besonderes Verdienst. Auch die Freigabe des Vereinswesens für Jugendliche billigten seine Freunde, wenn er sich auch vorstellen könne, daß sich dagegen Bedenken erhöben. Dem polizeilichen Auflösungsrecht sei in dem Entwurf immer noch zu viel Spielraum gegeben. Auch ganz abgesehen von § 7 sei besonders den Süddeutschen der Entwurf nicht freiheitlich genug, so daß seine süddeutschen Freunde lieber ganz auf das Gesetz verzichten, als es so, wie es sei, annehmen wollten. Redner tadelt dann besonders noch die — völlig rechtlose — Stellung der Ausländer in dem Entwurf, die wundeste Stelle des Entwurfs ist, die auch private Versammlungen, die sich mit öffentlichen Dingen beschäftigen, dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071210014/fragment/page=0001

Gesetz unterstellt. Dann sind Fraktionssitzungen, Wahl- und Streikberatungen nicht mehr vor der Polizei sicher. Hier zeigt sich die Polizeiseele des Staatssekretärs. Hier ist Gefahr im Verzuge.

(Schluß folgt in der Abendausgabe.)

Ausland.

Zum Tode König Oskars von Schweden.

In dem Attest über das Ableben König Oskars wird Verkalkung der Adern im Gehirn und Herzen als Todesursache angegeben.

*

In einer Schilderung über König Oskar heißt es: Der König war feingebildet und beherrschte die meisten lebenden Sprachen gerade so vorzüglich wie die lateinische; er konnte überall für einen vollberechtigten Bürger des Landes gelten, in das ihn seine Reisen führten, Deutschland, England, Frankreich oder Italien. Er war ein großer Freund der Wissenschaften und Künste und legte besonderen Wert auf den philosophischen Doktorgrad, der sich im schwedischen Staatskalender seinen zahlreichen in- und ausländischen Würden, Orden und Inhaberschaften anreihte, und der dem damals 39jährigen Prinzen Oskar 1868 von der Universität Lund bei deren 200jähriger Jubelfeier verliehen worden war. Später hat der König noch die Doktorwürden von Leiden, Oxford, Padua und Wien verliehen erhalten. Von seiner Beherrschung des Lateinischen gab er einmal ein Beispiel bei Inspektion eines schwedischen Provinzgymnasiums. Der Rektor war ein berühmter Lateiner und begrüßte den Landesherrn mit einer sorgfältig ausgearbeiteten lateinischen Rede; völlig unvorbereitet antwortete der König in formvollendetem Latein. Seine bekannte dichterische Anlage widmete der zum Seemann erzogene Fürstensohn besonders der vaterländischen Marine und ihrer ruhmvollen Geschichte. Wie der schwedische Dichter Eils Malmström gesagt hat: Durch die Saiten der Leier rauscht der Seewind, und die Bilder des Dichters zeigen, daß sein Lieblingssaitenthal das freie Meer ist. Wie der Dichtung, huldigte der König der Musik; er war Präsident der musikalischen Akademie in Schweden; daneben war er ein vorzüglicher Redner und ein ganz besonderer Förderer jener Freimaurerei, die in Nordamerika von alters her eine hervorragende Rolle spielt. Man kann wohl sagen, daß jetzt in Europa mit dem großbritannischen Monarchen zusammen König Oskar unter den zeitgenössischen Herrschern der führende Freimaurer war. Seinerzeit hatte er den damaligen Prinzen von Wales in die höheren Grade der Wissenschaft eingeweiht, und von seinen Maurerreden sind 82 ausgewählte in deutscher Sprache erschienen. Sehr viel Aufsehen erregte ihrerzeit eine Rede, die König Oskar noch als Prinz am 26 Nov. 1865 gegen die feierliche Verurteilung des Freimaurerwesens durch Papst Pius IX. hielt, und worin er darzu erkennete, daß dieser Papst früher selbst eifriger Maurer gewesen sei; wie der Prinz meinte, kannte und fürchtete deshalb das katholische Kirchenoberhaupt die Maurer so sehr.

*

Mit dem Deutschen Reiche war König Oskar durch Bande politischer wie persönlicher Freundschaft eng verbunden. Er war ein ganz besonderer Verehrer und Bewunderer Kaiser Wilhelms I. und stand dem Kaiser Friedrich persönlich sehr nahe; er hat dem sterbenden Monarchen einen Tag vor dessen Heimgang noch einen Besuch gemacht. Dafür hat Kaiser Wilhelm II. kurz nach seiner Thronbesteigung auf der Rückreise von Petersburg in Stockholm Besuch abgestattet und gab kurz darauf seinem am 27. Juli 1888 geborenen fünften Sohn den Namen des schwedischen Freundes. Die freundlichen gegenseitigen Sympathiebezeigungen zwischen Berlin und Stockholm sind bekannt, und noch im Februar 1906 war die sehr sympathische und ehrwürdige Erscheinung des 77 jährigen Schwedenkönigs am hiesigen Hofe zu erblicken.

Am 6. Juni des laufenden Jahres hatte König Oskar mit seiner Gemahlin Sophie, geborenen Prinzessin von Nassau, unter herzlicher Anteilnahme des schwedischen Volkes das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Der Ehe sind vier Söhne entsprossen, deren ältester nun als König Gustav V. den Thron besteigt. Er ist am 16. Juni 1858 geboren und seit 20. September 1881 mit Prinzessin Viktoria von Baden, der hochbegabten und energischen Enkelin Kaiser Wilhelms I., vermählt. Von den drei Söhnen dieser Ehe hat der am 11. November 1882 geborene jetzige Kronprinz Gustav Adolf am 15. Juni 1905 die Prinzessin Margarete von Connaught, Enkelin unseres Prinzen Friedrich Karl, heimgeführt. König Gustav V. ist ein Herrscher von lebhaftesten kulturpolitischen Interessen und hat sich besonders durch Förderung und Beispiele um die körperliche Ausbildung der schwedischen Jugend hohe Verdienste erworben. Wie sein Vater ist er ein erklärter Freund des Deutschen Reiches und hat diese politische Gesinnung zu wiederholten Malen betätigt.

*

Der neue König ist von Oskars Söhnen derjenige, bei dem die Züge des Hauses Bernadotte am wenigsten scharf hervortreten. Oskar, Herzog von Gotland, der zweitälteste, der „Prinz Bernadotte" schlechthin tituliert wird, war vielleicht zur größten Volkstümlichkeit berufen und jedenfalls geistig unabhängiger als der Thronerbe. Er hat auf alle fürstlichen Rechte verzichtet, um Ebba Munck till Fullsta, die schöne Hofdame, zu heiraten. Die Schweden hätten ihm diese romantische Erinnerung an Ebba Brahe verzeihen; aber sie verstanden die Missionstätigkeit nicht, der Oskar, sonst ein derber Marineoffizier, sich widmete. Er hat sogar in „Bethesda", dem Kopenhagener Lokal des Christlichen Vereins junger Männer, öffentlich gepredigt. Gustav trägt französisch zugestutzten Bart und hat Augen mit schweren Liedern. Karl, der dritte Sohn, Herzog von Westgötaland, hat die dänische Prinzessin Ingeborg geheiratet. Er ist ein Mann mit schönen Gesichtszügen, führt ein sehr glückliches Familienleben, und war von den Norwegern zum König ausersehen. Eugen, der jüngste, ist der Maler der Dynastie. Im Berliner Künstlerhause war eine Sammlung seiner Gemälde ausgestellt. Seine Lehrer waren in Paris Puvis de Chavannes, Roll und Gervex.

Gustav, Herzog von Wermland, der bisherige Kronprinz, ist am 16. Juni 1858 auf Schloß Drottingholm, der Wälar-Residenz, dem Lieblingsaufenthalt der Königin Luise Ulrika, geboren. Er hat, wie seine Brüder, eine sehr gründliche wissenschaftliche Erziehung erhalten. Am 20. September 1906 hat er in Karlsruhe seine silberne Hochzeit mit Viktoria, der Prinzessin von Baden, der Enkelin Kaiser Wilhelms I., gefeiert. So stand er Deutschland allezeit nahe. Seit 1898 war er schwedischer General. In der Politik der Union hat er eine meist ungünstige Rolle gespielt. Während die Radikalen Eugen den „roten Prinzen" nannten, erregte der Kronprinz ihr Mißfallen. Sieben Jahre lang, bis 1891, war er norwegischer Vizekönig. Zwischen 1893 und 1898 wurde seine Apanage von 80,000 auf 30,000 Kronen herabgesetzt. In den letzten, kritischen Jahren hat er für seinen Vater mehrfach die Regentschaft geführt. Er trägt Spitzbart, lang ausgezwirbelten Schnurrbart und Kneifer; seine Haltung ist nicht frei von Besonganheit. Der älteste seiner drei Söhne, der jetzige Kronprinz Gustav Adolf, der 1882 geboren wurde, hat 1905 die Prinzessin Margarete von Connaught geheiratet, eine Enkelin des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

*

Die Beisetzung des Königs Oskar soll in etwa 14 Tagen, also noch vor Weihnachten, stattfinden.

Kleine Tagesnachrichten.

— Die Zarin Alexandra ist an ziemlich starker Influenza erkrankt.

— Der Schweizer Bundesrat hat bei der Bundesversammlung beantragt, das Initiativbegehren betr. das Verbot von Absynth zur Abstimmung des Volkes und der Stände zu unterbreiten und die Verwerfung des Begehrens zu empfehlen.

Halle und Umgegend.

Halle, 10. Dez.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Halle

am 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandstische die Herren Geh. Komm.-Rat Steckner, Justizrat Föhring, Baumeister Gygas und Fabrikant Gretzler.

Der Versammlung sind die gedruckten Haushaltspläne der Geschwister Röser-Stiftung, der Ehrlichschen Stiftung und der Theodor Schmidt-Stiftung für das Rechnungsjahr 1908 überwiesen worden.

Eingegangen sind folgende Petitionen: Der Direktor der städtischen Oberrealschule ersucht um Erhöhung seiner Wohnungsentschädigung von 1000 M. auf 1600 M. Das Gesuch wird dem Petitionsausschuß übergeben. — Der 4. kommunale Bezirksverein petitioniert um Errichtung einer Badeanstalt für Männer und Frauen am Markbad, für die die Mittel bereits vor Jahresfrist bewilligt worden sind.

Der gleiche Verein ersucht darum, die Volkskaffeehalle am Leipziger Turm etwa 15—20 Meter von der Straße abzurücken, um der dortigen Gegend ein besseres Aussehen zu verleihen, und macht ferner darauf aufmerksam, daß der Straßendurchbruch, der am Grundstück Leipzigerstraße 34 nach der Mörtinstraße führt, infolge der starken Steigung und des glatten Pflasters eine sehr gefährliche Passage bilde. Sämtliche drei Angelegenheiten werden dem Bauausschuß überwiesen. — Der Verein selbständiger Gärtner wendet sich mit der Bitte an die Versammlung, die gärtnerischen Grundstücke bei Einführung der Wertzuwachssteuer von der Steuer zu befreien. Der Verein weist dabei auf die Konkurrenz hin, die den hiesigen Gärtnern von Leipzig aus drohe. Die Petition wird dem Referenten des Etats-Ausschusses Herrn Justizrat Dr. Kell überwiesen. — Der Direktor der Hamburg-Altonaer Zentralbahngesellschaft hat dem Stadtverordneten-Kollegium mehrere Prospekte über eine von ihm gemachte Erfindung zugehen lassen, deren Zweck ist, die Passanten vor den Ueberfahrenwerden durch die elektrischen Straßenbahnen zu schützen. Ein Exemplar der Prospekte wird auf 2 Monate zurückgelegt, während die übrigen dem Magistrat als Material überwiesen werden. — Eine weitere Petition enthält die Frage: „Was gedenkt der Magistrat zu tun, um das Gaswerk Giebichenstein zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten?" Diese Angelegenheit soll auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung kommen, ebenso eine Petition mit der Unterschrift Thiele: „Die Versammlung wolle beschließen, den im Stundenlohn stehenden städtischen Arbeitern für die auf Wochentage fallenden Feiertage eine Entschädigung ihres durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes zu gewähren."

1. Punkt 1 der Tagesordnung betrifft die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1905. Die Versammlung nimmt davon Kenntnis und erteilt dem Rechnungsleger Entlastung. (Ref. Herr Stadtv. Aßmann.)

2. Die Rechnung der Theodor Schmidt-Stiftung (Kinderasyl) für 1905 wird geprüft und die zur Deckung der Ueberschreitungen erforderliche Summe von 47,63 Mark aus den erzielten Ersparnissen nachbewilligt. (Ref. Herr Stadtverordneter Aßmann.)

3. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die im Erd- und 1. Obergeschoß des westlichen Teiles des Grundstücks Friedenstraße Nr. 1 belegenen Räume (7 Zimmer, Badezimmer und Küche nebst Zubehör) vom 1. April 1908 ab für den jährlichen Mietszins von 1000 Mark an den Kaufmann Martin Selle, z. Zt. in Leipzig, vermietet werden. (Ref. Herr Stadtv. Blumentritt.)

4. Der Verlängerung des Mietsvertrages mit dem Kaufmann William Kloß über den im Grundstück Gr. Ulrichstr. Nr. 8 befindlichen Laden stimmt die Versammlung mit der Maßgabe zu, daß der Jahresmietszins auf 2000 M. festgesetzt wird. Wenn auch der Kaufmann Jacobi einen etwas höheren Mietszins für den Laden bietet, so wird es doch für vorteilhafter gehalten, diesen an Kloß weiter zu vermieten, da andernfalls die schwer zu vermietenden Räume der 1. und 2. Etage, für die letzterer eine Jahresmiete von 1200 M. zahlt, mietfrei werden würden. (Ref. Herr Stv. Blumentritt.)

5. Unterm 7. November 1904 hat die Stadtverordneten-Versammlung für die Ost- und Nordostseite der Talstraße auf der Strecke von der Cröllwitzer Brücke bis zur Lettinerstraße die Anlegung von Vorgärten beschlossen. Hiergegen haben mehrere Anlieger Einspruch erhoben. Dieser Einspruch ist von dem Bezirks-Ausschuß als begründet erachtet worden und liegt gegenwärtig dem Provinzialrate zur Beschlußfassung vor. Einige Gebäude an der fraglichen Straßenfront werden durch die von der Straßenfluchtlinie abweichende Baufluchtlinie angeschnitten. Obgleich nun die Grundstücke verhältnismäßig große Tiefen besitzen, ist das zur Verfügung stehende Land durch die Grenze des Ueberschwemmungsgebietes der Saale in der Bebauung erheblich beschränkt. Aus diesem Grunde hält der Magistrat es doch für angezeigt, die Vorgärten für die fragliche Strecke der Talstraße fallen zu lassen. Die Versammlung erklärt sich gleichfalls damit einverstanden, daß für die Talstraße auf der Strecke von der Cröllwitzer Brücke bis zur Lettinerstraße die Vorgärten in Fortfall kommen und die festgesetzte Straßenfluchtlinie zugleich als Baufluchtlinie gilt. (Ref. Herr Stv. Gygas.)

6. Der Kaufmann Richard Krause führt auf seinem Grundstücken Nicolasstraße Nr. 1 und Kleinschmiedenstr. Nr. 5, Front Nicolasstraße, einen Neubau auf. Nach der festgesetzten Fluchtlinie entfallen von den beiden Grundstücken ca. 23 qm Land zur Nicolasstraße. Die mit dem Genannten über die Höhe der zu zahlenden Entschädigung gepflogenen Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Die Versammlung stimmt daher dem Antrag auf Festsetzung des Enteignungsverfahrens zu. (Ref. Herr Stv. Gygas.)

7. Der Bäckermeister August Köcke führt auf seinem Grundstück Rathausstraße 6 einen Neubau auf. Nach der festgesetzten Fluchtlinie entfallen von diesem Grundstück ca. 145 qm Land zur Straße. K. fordert hierfür eine Entschädigung von 200 M. pro Quadratmeter. Dieser Preis erscheint jedoch zu hoch; es wird eine Entschädigung von 160 M. pro Quadratmeter für angemessen gehalten. Die Versammlung stimmt daher dem Erwerbe des Landes zum Preise von 160 M. pro Quadratmeter zu und erklärt sich, sofern eine Einigung mit dem Eigentümer nicht zu erzielen ist, mit der Einleitung des Enteignungsverfahrens einverstanden. (Ref. Herr Stv. Gygas.)

8. Auf dem Gute Glmritz müssen im wirtschaftlichen Interesse folgende Bauarbeiten unverzüglich ausgeführt werden: 1. Herstellung einer Pumpe im Hofe, 2. Herstellung einer Wasserleitung nach dem Pferdestalle, 3. Herstellung mehrerer Türen und Fenster im Kuhstalle, 4. Instandsetzung des Gewächshauses im Garten. Diese Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von 1940 M. Die Stadtverordneten stimmen der vorschußweisen Entnahme des Betrages aus dem Güter-Erneuerungsfonds zu. Die definitive Verrechnung kann erst nach Beendigung des Prozesses gegen den früheren Gutspächter Kohnert erfolgen.

Beleidigungsklage der Universität gegen Hanna Stuart.

Gegen Frau Hanna Stuart (Burchardt), welche in ihrem Vortrage am 2. Dezember die hiesige Universitäts-Nervenklinik angegriffen hat, ist, wie wir hören, vom Kurator der Universität wegen Beleidigung durch öffentliche Behauptung unwahrer Tatsachen Strafantrag zur Erhebung der öffentlichen Klage bei der Königlichen Staatsanwaltschaft gestellt worden. Letztere hat die Untersuchung eingeleitet.

Fischereiverein der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt.

Die außerordentliche Generalversammlung am Sonntag hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Vertreten waren die kgl. Provinzialregierung und die herzogl. Staatsregierung, der Deutsche Fischereiverein, der Deutsche Anglerverein, benachbarte Fischereivereine, Innungen rc. Der provisorische Präsident Herr Regierungs- und Baurat Brantigk-Dessau hieß die Erschienenen willkommen und brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Herzog von Anhalt aus. Sodann gedachte der Vorsitzende der im Laufe des Jahres abgeschiedenen Mitglieder, vornehmlich des um die Landwirtschaft und die Fischerei gleich hochverdienten Herrn Rittergutsbesitzers Schirmer-Neuhaus. Infolge der durch den Tod des Vereinspräsidenten angehäuften Geschäfte konnte der Jahresbericht noch nicht fertiggestellt werden. Die Verunreinigungen der Saale durch die schädlichen Abwässer der Zuckerfabriken sei, so wurde ausgeführt, noch immer Gegenstand sachmännischer Untersuchungen; leider habe sich noch nichts Sicheres feststellen lassen. Der Schriftführer, Herr Lektor Dr. Kluge-Halle, machte Mitteilungen über die Schätung des in Neuhaus vorgefundenen reichen Aktenmaterials des Vereins. Der Lachs- und der Aalzucht ist besonderes Interesse zugewandt worden. Nicht weniger denn eine Million junger Aale sind eingesetzt bezw. wieder eingesetzt. Die Prämienzahlung für Reiher hat in einzelnen Bezirken ganz aufgehört oder ist sehr ermäßigt worden, da an eine gänzliche Ausrottung dieser Fischräuber nicht zu denken ist. Zum Präsidenten des Fischereivereins als Nachfolger Schirmers wurde Herr Oberfischmeister Mierau-Magdeburg, zum Vizepräsidenten Herr Regierungs-Baurat Brantigk-Dessau, zum Kassierer Herr Fischermeister Kegel-Kalbe a. S. gewählt. In den Verwaltungsrat wurden delegiert die Herren Rittergutsbesitzer Kammerherr von Bülow-Dieskau und Landrat von Davier-Segende. Herr Oberfischermeister Mierau berichtete über die Fertigstellung der Fischereikarte, für die der Herr Minister 1000 M. zur Verfügung gestellt hat. Die Karte dürfte für die Fischereiinteressenten sehr wertvoll sein. Herr Oberbahnassistent Carl-Magdeburg erstattete Bericht über die Kieler Motorbootausstellung. Die Motore hätten zu großen Tiefgang und seien auch noch zu teuer (5000 M.), um in der Flußfischerei verwandt zu werden. Interessant gestaltete sich der Vortrag des Herrn Fischermeister Kegel-Kalbe a. S. über: „Alte Lamm der Lachsfang in der Elbe gefördert werden?" Redner gab seine langjährigen Beobachtungen zum besten und erteilte Ratschläge zur Besserung der Lachszucht in der Elbe. Die eigenartigen Verhältnisse in der Elbe, die Verunreinigung durch Fabrikabwässer um. lassen eine rationelle Lachszucht nicht erhoffen. Dazu trage auch das Verhalten vieler Fischer bei. Redner verbreitete sich auch über die Lachszucht im Rhein und in der Weser. In der böhmischen Elbe seien gute Erfolge erzielt worden; weniger gut sei der Lachsfang in der unteren Elbe. Trotz der Mißerfolge mit eingesetzter Lachsbrut dürfe man in weiterer Arbeit nicht erlahmen. Die Hauptsache sei dabei, geeignete Reviere ausfindig zu machen, in denen das Brutgeschäft erfolgen könne. — Die Besprechung hierüber gestaltete sich recht lebhaft. Eine Anzahl Berufsfischer gaben praktische Ratschläge. — Herr Lektor Dr. Kluge berichtete noch über die Verhandlungen des Westdeutschen Fischereiverbandes in Rüdesheim a. Rh.

Der Königl. Landesbaupinspektor Karl Illert ist am Sonnabend abend nach kurzer Krankheit verschieden. Illert ist nur 52 Jahre alt geworden und man hatte von seinen reichen und vielseitigen Kenntnissen noch manche edle Gabe erwartet. Mit einem warmen Herzen für Kunst und Künstler verband er ein tiefgründiges Verständnis für die Entwicklung der Baukunst in ihren verschiedensten Phasen; dazu war er von einer seinen Liebenswürdigkeit, die jeden, der mit ihm zu tun hatte, schnell in ihren Bann zog. Ein dauerndes Denkmal hat er sich in Halle gesetzt durch den Bau des neuen Zivilgerichts an der Poststraße, das unter den modernen Bauten unverkalbt unserer Stadt mit in vorderster Reihe steht. Im Kunstgewerbeverein wie im Künstlerverein auf dem Pflug war er eines der eifrigsten Mitglieder, von dem sehr viele beherzigenswerte Anregungen ausgingen. Viele Verdienste hat er sich hier auch um die nähere Erschließung der baugeschichtlichen Entwicklung unserer Stadt erworben, wie u. a. aus den neueren Publikationen des Kunstgewerbevereins hervorgeht. Den Neubau des Amtsgerichts, in der Kleinen Steinstraße, der unter seiner Leitung erstand, hat er leider nicht der Vollendung entgegenführen können.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 7. Dez.

Ein Verkommener.

Der 37jährige schon vielfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte „Arbeiter" Karl Thiele trieb sich im Oktober d. J. in Brachstedt und Pratitz bettelnd umher. Er benahm sich dabei äußerst zudringlich und unverschämt und belästigte mehrere ältere und jüngere weibliche Personen, sogar ein Schulmädchen, mit unsittlichen Anträgen. Bei seiner Festnahme gab er einen falschen Namen an und leistete Widerstand. Die Strafkammer verurteilte ihn deshalb zu zwei Jahren Zuchthaus, zwei Wochen Haft, fünf Jahren Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Als ein Opfer des Bauhandwerkerstreiks

suchte sich der schon häufig vorbestrafte „Bäckergeselle" Bruno Denzau hinzustellen. Er hatte im Juni d. J. seiner Logiswirtin Wäsche und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 118 M., die ihr ein früherer Mieter als Pfand für noch unbezahlte Miete zurückgelassen hatte, entwendet und versetzt. Zu seiner Rechtfertigung gab er vor, er sei eigentlich nur durch den Bauhandwerkerstreik zu dem Diebstahl getrieben worden. Er habe auf allen Bauten Arbeit gesucht, aber aus Angst, von den Streikenden verprügelt zu werden, sich nirgends getraut, die ihm angebotene Arbeit anzunehmen. Das Gericht glaubte jedoch dem Bauarbeit suchenden Bäckergesellen nicht, sondern verurteilte ihn unter Versagung mildernder Umstände wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Schöffengericht.

Halle, 9. Dez.

Ein Hoffnungsvoller.

Der 17jährige Schreiber Wilhelm B. von hier, der sich seit April d. J. stellenlos umhertreibt, stahl im Oktober in einem hiesigen Restaurant ein Sparmarkenbuch über 8 M. und verkaufte es für 4 M. Im November entwendete er einem Arbeiter, mit dem er zusammen wohnte, 5 M. B. ist der Sohn achtbarer Eltern, hat aber ihren wiederholten Aufforderungen, ins Elternhaus zurückzukommen, nicht Folge geleistet, sondern sich lieber müßig umhergetrieben. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 2 Wochen Gefängnis ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Auch wurde ihm Unterbringung in Fürsorgeerziehung in Aussicht gestellt.

Beleidigung eines Lehrers.

Der 21jährige Dienstknecht Gustav D. in Unterteutschenthal hatte sich über die Zurechtweisung seines jüngeren Bruders durch einen dortigen Lehrer gerärgert. In einem Wirtshaus drohte er vor einer Anzahl Gäste mehrmals in mäßiger Ausdrucksweise, er werde den Lehrer durchhauen. Das Schöffengericht rügte das Verhalten des D. als außerordentlich roh; eine Lehrer müsse gegen derartige Nichtungsverletzungen ganz energisch geschützt werden. Nur mit Rücksicht auf die Jugend und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten sowie auf seine bescheidenen Vermögensverhältnisse sei eine Geldstrafe von 20 M. für aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071210014/fragment/page=0002

reichend erachtet worden. Dem beleidigten Lehrer wurde Publikationsbefugnis zugesprochen.

Recht roh

hatte sich am Abend des 28. Oktober der 21jährige, wegen Körperverletzung bereits vorbestrafte Arbeiter Bruno C. auf einem Tanzvergnügen in Ammendorf benommen. Angeblich um seinem bedrohten Bruder zu helfen, mischte er sich in eine Prügelei und schlug einem Arbeiter, der ganz unbeteiligt gewesen sein und ruhig am Büffett gestanden haben will, mit einem Bierglas von hinten her gegen den Kopf. Der Verletzte erhielt eine stark blutende Wunde, stürzte zu Boden und blieb 10 Minuten lang bewußtlos liegen. Er mußte nach dem Bergmannstrost geschafft werden. Das Gericht bestrafte C. mit einem Monat Gefängnis.

Die streitbare Dienstmagd.

Die 20jährige Dienstmagd Minna H. in Schlettau geriet am 15. Oktober mit einem 15jährigen Dienstknecht in Streit, weil dieser ihr das Wiehfutter nicht rechtzeitig abgeladen hatte. Es schalt ihn faul, der Knecht schimpfte wieder und nannte sie Verbrecherstückchen. Darauf griff die Beleidigte zur Mistgabel und schlug damit mehrmals nach dem Knecht, wobei ihn eine Spitze der Gabel ins Gesicht traf und beinahe das Auge geführdete. Das Schöffengericht sah den Fall milde an und hielt eine Geldstrafe von 15 Mark für ausreichend.

Provinzialnachrichten.

* **Weißenfels**, 9. Dez. [Gefaßte Verbrecherbande.] Nach vielen Mühen ist es endlich, wie das „Weißenf. Tagebl." berichtet, der hiesigen Polizei gelungen, gestern die letzten Mitglieder der Räuberbande Kaczmarek dingfest zu machen, und zwar den Zwangskäuling Otto Kaczmarek sowie die Arbeiter Krause und Seiler. Während die bereits früher verhafteten Bruno Kaczmarek und sein Vater die ihnen zur Last gelegten Straftaten leugneten, legten die gestern bezw. vorgestern Verhafteten ein umfassendes Geständnis ab. Alle in letzter Zeit hier und in der Umgegend verübten Einbrüche, Wilddiebereien und Diebstähle sind auf ihr Konto zu setzen; sie haben auch die vor kurzem weggebrannten Diemen angezündet. Drei von ihnen haben einen Handwerksburschen auf der Landstraße angefallen und ihm zehn Mark geraubt, ursprünglich hatten sie es auf seine Papiere abgesehen, doch waren diese ihnen zu schlecht. In ihrem Besitze wurden u. a. allein vier Jagdgewehre gefunden, die sämtlich aus Einbrüchen herrühren. Voraussichtlich zieht die ganze Sache in betreff Hehlerei und dergleichen noch weitere Kreise.

* **Weißenfels**, 9. Dez. [Der Maurerstreik] ist zu Ende. Nach Verlauf von bald 6 Monaten ist zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Verständigung erfolgt, so daß nun der Ausstand aufgehoben ist. Er hat sich nicht groß fühlbar gemacht, da immer eine erforderliche Anzahl williger Arbeitskräfte zur Verfügung stand, so daß die vorgesehenen Bauten ausgeführt werden konnten.

* **Aisleben**, 9. Dez. [Den Stadtverordneten] lag in ihrer letzten Sitzung in der Schröderschen Erbschaftssache eine Anfrage des Justizrats Dr. Kähne vor, ob die Stadt, um einen Prozeß zu vermeiden, bereit sei, von dem vermachten Kapital die Hälfte dem Franz Schröder lebenslänglich mit 4 Proz. zu verzinsen. Es wurde beschlossen, die Hälfte des Einkommens aus dem Vermächtnis dem Bruder Franz zukommen zu lassen; wieviel dies beträgt, ist erst noch festzustellen, da die Werte alle zu hoch geschätzt sind.

* **Oebisfelde**, 9. Dez. [Zu den Fleischvergiftungen in Rätzlingen] wird weiter gemeldet: Am Freitag schwebten noch viele der unter Vergiftungserscheinungen Erkrankten in Lebensgefahr, doch gelang es der aufopfernden Tätigkeit der Aerzte, bei mehreren Patienten eine Besserung herbeizuführen. Die Obduktion der Leiche der Frau Müller erfolgte am Sonnabend. Hierzu erschien der Kreisarzt aus Neuhaldensleben, da der Gardeleger Kreisarzt krank darniederliegt. Ferner waren Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Stendal und des Amtsgerichts Oebisfelde hier anwesend.

* **Heiligenstadt**, 9. Dez. [Eine starke Wasserquelle] ist in dem Höhendorfe Büttstedt in einer Tiefe von ca. 20 Metern erschlossen worden. Die Prophezeiung des Quellenfinders mit der „Wünschelrute", Landrat a. D. v. Bülow-Bothkamp, ist danach eingetroffen. Nachdem die ersten Bohrungen an der von Herrn v. Bülow bezeichneten Stelle ergebnislos verliefen, riet dieser, weiter zu bohren, und die Regierung bewilligte abermals 3000 M. zu diesem Zwecke. Sollte die gefundene Wasserquelle in der Tat ergiebig genug sein, um zur Anlage einer Wasserversorgung für die wasserarmen eichsfeldischen Höhendörfer auszureichen, so würde der „Wünschelrute" das Verdienst zuzuschreiben sein, der schweren Wasserkalamität auf dem Obereichsfelde endlich ein Ende gemacht zu haben.

---

* **Hecklingen** (Anh.), 9. Dez. [Im Berlepschschachte] wurde der jugendliche Bergmann P. S. durch abstürzende Salzmassen schwer verletzt.

* **Arnstadt**, 9. Dez. [Verhaftet] wurde am Sonnabend abend hier der Arbeiter Albin Koch aus Hausen, der unter dem schweren Verdachte steht, den Porzellanfabrikarbeiter Albin Kleinguenther ermordet zu haben. Koch soll durch mehrere Zeugen schwer belastet worden sein. Koch ist kaum 20 Jahre alt; er bestreitet die Tat und verdächtigt als Täter einen anderen jungen Mann aus Hausen.

* **Katzhütte**, 9. Dez. [Die Porzellanfabrik Hartwig & Comp.] hat ihrem gesamten Personal, etwa 300 Arbeitern und Arbeiterinnen, die zum Berliner Verbande gehören, gekündigt.

w. **Chemnitz**, 9. Dez. [Tod durch Elektrizität.] Wie die „Neuen. Nachr." melden, wurden heute früh in Niederkürschnitz zwei Personen, ein 19 Jahre alter Bergarbeiter und ein Schmiedelehrling aus Stahlberg, tot aufgefunden. Sie waren von einem zerrissenen Telephondraht, der über eine Starkstromleitung zu liegen gekommen war, getroffen und getötet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Ein verirrtes Stückchen „Neunte". Eduard Speyer, der bekannte Besitzer einer hervorragenden Autographensammlung in London, erwarb, wie er in einem Briefe an die „Times" erzählt, in diesem Sommer auf einer Auktion die letzten 29 Takte des Scherzos aus der Neunten Symphonie in Partiturreinschrift. Es ist ein länglichtes Blatt (vier Seiten), das die Ueberschrift „La Coda" in Beethovens Handschrift trägt. In anderer Handschrift steht zu lesen: „Aus Beethovens Manuskript der Neunten Symphonie, seinem Freunde H. Phillips, Esq. von J. Moscheles, 14. Juni 1846." An einem Loch in der Mitte des linken Randes sieht man, daß das Blatt einem Ganzen entnommen sein muß, mit dem es verbunden war. Wie man weiß, bildet die Partitur der „Neunten" eines der wertvollsten Stücke der Königlichen Bibliothek zu Berlin und es ist daher begreiflich, daß eifrige Nachforschungen angestellt wurden, um zu erfahren, woher jenes Blatt kam und ob etwa eine zweite Partitur existierte. Wie kam der englische Sänger Henry Phillips (1801 bis 1876), wie kam Moscheles in den Besitz dieser Kostbarkeit? In einer Biographie über Moscheles, von dessen Gattin, findet sich ein Brief Anton Schindlers (1796 bis 1864, Biograph und Freund Beethovens) an Moscheles abgedruckt. Er ist vom 14. September 1827, sechs Monate nach Beethovens Tode, datiert und ist das Begleitschreiben zu einem Geschenke: dem letzten Teile des Scherzos der Neunten. Ihm hatte Beethoven die ganze Partitur geschenkt, und daß er dieser kostbaren Hinterlassenschaft ein Blatt entnahm, ist ein schöner, ja ergreifender Akt der Dankbarkeit. Denn Moscheles hatte kurz vor Beethovens Tod seinen Einfluß bei der Philharmonischen Gesellschaft dahin geltend gemacht, des großen Einsamen letzte Tage besser zu gestalten. Beethoven hatte selbst bittend an ihn geschrieben! Schindler hatte nichts anderes als diese Dankesgabe. Selbst arm, griff er zu diesem Schatz, um dem Fürsprecher zu danken. — Professor Kopfermann, der Musikbibliothekar der Kgl. Bibliothek zu Berlin, hat auf die Anfrage von Herrn Speyer festgestellt, daß in der Tat dieser Teil im Original fehlt: vier Seiten, die Coda des Scherzos enthaltend! Im Jahre 1846 gelangte die Partitur der Neunten Symphonie in den Besitz der Kgl. Bibliothek — im gleichen Jahre wanderte ein Teilchen des berühmten Manuskripts als Geschenk Moscheles' an Henry Phillips.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Ereignisse in Marokko.

Oran, 10. Dez. Abgesandte der Beni Snassen boten dem General Lyautey ihre Unterwerfung an. Die Operationen gegen die Beni Snassen wurden augenblicklich eingestellt, um den Stämmen Zeit zu lassen, die Bedingungen ihrer Unterwerfung kennen zu lernen.

London, 10. Dez. Der Kaiser traf gestern mit Gefolge auf der Waterloostation ein und begab sich in einem königlichen Wagen nach dem Buckinghampalast, wo er bei dem Könige das Frühstück einnahm. Das Publikum bereitete dem Kaiser lebhafte Ovationen. Das Wetter ist gut.

London, 10. Dez. Bei dem gestrigen Frühstück im Buckingham-Palast waren außer Kaiser Wilhelm und König Eduard der König von Norwegen und der Prinz von Wales zugegen. Nachmittags statteten der Kaiser der Prinzessin von Wales, der Herzogin von Argyll, der Prinzessin Heinrich von Battenberg, der Herzogin von Fife und dem Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein Besuche ab. Um 6 Uhr empfing der Kaiser in der deutschen Botschaft den Prinzen Napoleon. Abends war Diner auf der Botschaft, an dem das Gefolge, die Mitglieder der Botschaft, Professor Waldstein, General Swaine und Oberst Legge teilnahmen.

Potsdam, 10. Dez. Die Kaiserin hat sich gestern abend nach Karlsruhe begeben.

Berlin, 10. Dez. In Deutsch-Südwestafrika wurde nach amtlicher Meldung am 5. Dezember zwischen Arahoab und Kowisekolk von feindlichen Banden ein Ochsenwagen angegriffen. Dabei fielen auf deutscher Seite drei Reiter, ein Reiter wurde schwer verwundet. Bei diesem Ueberfall handelt es sich wohl um Raubgesindel, das sich aus Nahrungsmangel eines Verpflegungswagens bemächtigen wollte. Nicht ausgeschlossen aber ist es auch, daß die Räuber zu der Bande Simon Coppers gehören, der sich bisher noch nicht der deutschen Herrschaft unterworfen hat, sondern in die äußerst schwer zugängliche Kalahari ausgewichen ist. Mehrfache Versuche, ihn dort zu fassen, mußten infolge Wassermangels aufgegeben werden. Die Verfolgung kann erst im Frühjahr 1908 aufgenommen werden, da erst zu diesem Zeitpunkt die wasserversetzende Tsamsafrucht (Kürbisart) reif ist. Die Kaiserregierung hat ihre Unterstützung bei der Unternehmung gegen Simon Copper zugesagt. Gegenwärtig wird er von den am Westrand der Kalahari befindlichen Stationsbesatzungen durch Kamelreiterpatrouillen beobachtet.

Berlin, 10. Dez. Gegen den Hauptmann Dominik, gegen den vor Jahresfrist im Reichstage wegen angeblicher Greueltaten in Kolonien schwere Vorwürfe erhoben wurden, ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß bei seitens der Reichskolonialverwaltung gegen drei sozialdemokratische Agitatoren in Gotha anhängig gemachte Strafverfahren wegen verleumderischer Beleidigung dies nach Erledigung des wider Hauptmann Dominik schwebenden Disziplinarverfahrens ausgesetzt wurde.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Der Laryngologe Geheimrat Schmidt-Metzler ist gestern mittag gestorben.

Oppeln, 10. Dez. Auf den Strecken Brieg-Oppeln, Oppeln-Neisse, Oppeln-Kreuzburg und Oppeln-Tarnowitz sind seit dem 7. d. M. abends die telegraphischen und Fernsprechverbindungen durch Schneesturm in großem Umfange gestört. Das Gleis von Oppeln nach Brieg war durch das umgestürzte Telegraphengestänge längere Zeit gesperrt. Zur provisorischen Wiederherstellung der gestörten Leitungen sind mehrere Tage erforderlich. Bis dahin kann der Personen- und Güterverkehr nur im beschränkten Umfange mit größeren Verspätungen vor sich gehen.

Oldenburg, 10. Dez. Als Gast des Großherzogs weilte gestern Staatssekretär Dernburg im hiesigen Schlosse. Gestern abend hielt er in der hiesigen Abteilung der Kolonialgesellschaft im dicht besetzten Kolonialsaale einen einstündigen Vortrag über seinen Besuch in Ostafrika in Anwesenheit des großherzoglichen Paares, des Erbgroßherzogs und sämtlicher Behörden. Der Staatssekretär bedauerte, bevor er dem Bundesrate oder dem Reichstage Bericht erstattet habe, kein Ergebnis seiner Reisen mitteilen zu können. Er beschränke sich daher auf eine Schilderung seiner Erlebnisse auf der Bahnfahrt bis an den Viktoriasee und auf den Marsch von dort bis nach Tabora. Der Großherzog sprach ihm zum Schluß seiner interessanten Ausführungen seinen Dank aus. An den Vortrag schloß sich eine größere Tafel im Elisabeth-Anna-Palais.

Pietermaritzburg, 10. Dez. Der Häuptling Dinizulu erging sich, ohne Widerstand zu leisten. Oberst Clark vollzog den Verhaftsbefehl. Eine Bestätigung ist noch nicht eingegangen.

(Aus der gestrigen Abend-Ausgabe wiederholt, da nur in einem Teile enthalten.)

Handelstelegramm.

* **Bremen**, 9. Dez. Der „Weserztg." zufolge befindet sich die hiesige Import- und Exportfirma Eggers & Stollforth in Zahlungsschwierigkeiten, hervorgerufen durch das vorläufige Ausbleiben von Rimessen aus Mexiko. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf ca. 800,000 M. Der Londoner Platz ist mit 500,000 M. beteiligt; somit sind Hamburg und Bremen am meisten beteiligt. Nach vorsichtig aufgemachtem Status sollen die Aktiven die Passiven noch übersteigen.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wehmann; für das Feuilleton: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Hering; für den lokalen und den Handels-Teil: Fritz Ranz; für Gericht, Sport und Vermischtes: Hermann Sachse; für den Inseratenteil: Eduard Schrön; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zuckermarkt. Die gleich nach dem Beitritt Russlands zur Konvention erfolgten Angebote russischen Zuckers in England haben nunmehr zu Abschlüssen geführt. Verschiedentlich wurde russische Zucker gehandelt und zu billigeren Preisen gewerben. Die englischen Käufer zahlten für russischen Zucker 10 Schilling ab englischer Transitkähen für prompt, und 10,2 Schilling für Januar-Märzlieferung. Diese Preise enthalten einen Vorteil für die Käufer, die sich auf etwa 1 M. pro Zentner stellt, wovon die Hälfte auf Qualitätsunterschied entfällt. — Die Abendbörse ist ruhig.

Vereinsbrauerei Apolda, A.-G., in Apolda. Die Generalversammlung setzte die Dividende bei einem Reingewinn von 71,492 (73,025) M. auf 6 Proz. (wie i. V.) fest.

Die Eisleber Aktienbierbrauerei vorm. Wilh. Beinert in Eisleben schlägt für 1906/7 10 Proz. Dividende (wie i. V.) vor.

Preisermäßigung. Wie aus Köln gemeldet wird, ist in der Sitzung des Waldrahtverbandes der Preis von Walzdraht um 7,50 M. für die Tonne auf 132,50 M. ermäßigt worden.

* London, 9. Dez. [Südafrikanische Minenkurse.] Central Mining 10,87, Chartred 6,90, Cons. Goldfield of SA 3,31, Consol. Min Select. 0,37, De Beers 17,06, East Rand 4,00, Geduld 1,16, General Min. & Fin. 0,92, A. Goerz & Co. 0,78, Jagersfontein 4,50, Otavi 5,50, Randfontein 1,50, Rand Mines 5,21, Roodep Cent Deep 0,43, Roodep United 1,62, Sheba 0,12, South West Africa 12/6, Witwatersr. Deep 3,56.

Rio de Janeiro, 7. Dez. Wechsel auf London 15 9/32.

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksanteile (Kuxe), mitgeteilt von S. Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen a. R.

Der Kohlenkuxenmarkt bekundete in der abgelaufenen Berichtsperiode im Vergleich zu der unbestimmten Tendenz der Berliner Börse eine selbstständige Haltung, die in einer zum Teil nicht unerheblichen Höherbewertung der schweren Papiere zum Ausdruck kam. Der Grund hierfür dürfte wohl lediglich darin zu suchen sein, daß verschiedene Gewerkschaften außer der regulären Quartalsausbeute noch eine beträchtliche Weihnachtsausbeute verteilen werden. Die bedeutendste Kurssteigerung erfuhren Unser Fritz, die ca. 2000 M. anzogen, ohne dass die Nachfrage voll befriedigt wurde. Nächstdem erfreuten sich guter Beachtung Lothringen; sie konnten ihren Kurs um 1500 M. heraufsetzen. Auch Königin Elisabeth, die 800 M. gewannen, waren mehrfach begehrt, ohne daß Material herauskam.

Von Braunkohlenwerten machte sich großes Interesse für Schallmauer und Hamburg bemerkbar. Erstere wurden vielfach zu einem um 250 M. gebesserten Preise aus dem Markt genommen, während letztere 150 M. höher gesucht waren, ohne daß Abgeber auftraten. Auch Bruckdorf Nietleben wurden wieder beachtet, während Donatus und Brühl vernachlässigt lagen.

Die bereits in der Vorwoche erkennbar gewesene feste Haltung auf dem Kalikuxenmarkt übertrug sich auf die Berichtsperiode im verstärkten Maße. Insbesondere Ausbeutewerte erfreuten sich besonderer Beachtung, da für den Jahresschluß günstige Abschlüsse und zum Teil auch Weihnachtsausbeuten erwartet werden. Bei dem geringfügigen Material, das an den Markt gelangte, hielten sich jedoch die Umsätze winderum in den engsten Grenzen. Ausbeutewerte weisen fast durchweg Kursbesserungen von ca. 100 M. bis 400 M. auf. Besonders beachtet waren Alexandershall, Beienrode, Burbach, Kaiseroda und Wilhelmshall. Ziemlich unverändert verblieben Glückauf Sondershausen und Hohenfels. Von mittleren und kleineren Werten erfuhren beträchtliche Kursavancen Johannashall plus 400 M., Siegfried I plus 300 M., Hohenzollern plus 250 M., Deutschland plus 200 M., Günthershall plus 150 M. und Großherzog von Sachsen 150 M. Stimulierend wirkten gute Betriebsnachrichten und zum Teil auch bald zu erwartende Ausbeutenaufnahme für vereinzelte Werke. Höher gesucht waren ferner: Immenrode plus 100 M., Rothenberg plus 75 M. und Sachsen-Weimar plus 75 M. Mehrfachen Schwankungen waren auch in dieser Woche Heidrungen ausgesetzt. Am Tage der Gewerkenversammlung, bei der der Vorstandsbericht nur wenig Befriedigung erweckte, ermäßigte sich der Kurs um ca. 175 M., um schließlich auf Käufe von interessierender Seite wieder um 75 M. anzuziehen. Auf dem Aktienmarkte bestand hauptsächlich für Hattorf lebhaftere Nachfrage. Das Papier zog auf das günstige Zusahlungsgeschäft ca. 7 Proz. im Kurse an. Etwas gebessert waren ferner Deutsche Kali plus 2 Proz., Justus plus 2 Proz. und Ronnenberg plus 4 Proz. Gut behauptet waren Friedrichshall und Heldburg.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Dez.

Berlin, 9. Dez.

Aktiva.

1.	Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde od. an Gold in Barren od. ausl. Münzen), das Kilogr. fein zu 2784 M. berechnet	M. 634,760,000	Zun.	3,240,000
2.	Bestand an Reichskassenscheinen	„ 86,326,000	Abn.	1,615,000
3.	„ an Noten anderer Banken	„ 19,316,000	Zun.	9,459,000
4.	„ an Wechseln	„ 1,241,400,000	Abn.	47,880,000
5.	„ an Lombardforderungen	„ 78,555,000	Abn.	16,667,000
6.	„ an Effekten	„ 50,991,000	Abn.	3,281,000
7.	„ an sonstigen Aktiven	„ 106,262,000	Zun.	3,923,000

Passiva.

8.	das Grundkapital	M. 180,000,000	unverändert
9.	der Reservefonds	„ 64,814,000	unverändert
10.	der Betrag der uml. Noten	„ 1,468,555,000	Abn. 42,328,000
11.	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 475,715,000	Abn. 12,170,000
12.	die sonstigen Passiven	„ 75,436,000	Zun. 1,671,000

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen
von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 9. Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	7100	7300	Immenrode	2150	2200
Beienrode	5200	5350	Johannashall	3660	3750
Burbach	10,300	10,550	Justus I	37%	38%
Carlsfund	6650	6750	Kaiseroda	7300	7500
Cecilienhall	35	50	Ludwigshall	64%	66%
Desdemona	4900	5200	Neustaßfurt	13,500	14,300
Deutsche Kali-Akt.	99	91½	Reichskrone (Lossa)	950	1100
Deutschland	2600	2675	Roland	—	30
Friedrichshall	67	70%	Ronneberg (Akt.)	129	132
Glückauf Sondersh.	15,900	16,200	Rothenberg	1375	1425
Günthershall	4175	4250	Sachsen-Weimar	1125	1175
Hannov. Kali-Akt.	26%	29%	Salzdetfurt Kaliw. A	—	195%
Hansa	1950	2025	Schieferkauze	250	325
Hattorf	45½%	46½%	Siegfried I	3025	3100
Heldburg	49½%	50½%	Sigmundshall	170	172%
Heidrungen	650	675	Teutonia-Aktien	163	65%
Hohenfels	7100	7400	Wilhelmshall	11,000	11,300
Hohenzollern	2300	3500	Wintershall	10,900	11,200
Hugo	1400	—			

Schlachtviehhofmarkt Leipzig,

9. Dez. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 530 Rinder, u. zwar: 199 Ochsen, 46 Kalben, 187 Kühe, 27 Bullen; 247 Kälber; 1040 Stuck Schafvieh; 2300 Schweine; zusammen 4117 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	85
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	80
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	71
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	78
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	76
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	69
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	53
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	74
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	38
	3. gering genährte	—	62
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	54	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	48	—
	3. geringe Saugkälber	36	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	44	—
	2. ältere Masthammel	41	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	60
	2. fleischige	—	56
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	52
	4. ausländische (aus.....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Schafen langsam, Kälbern, Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 473 Rinder, und zwar: 163 Ochsen, 36 Kalben, 180 Kühe, 114 Bullen, 215 Kälber, 637 Schafe, 2275 Schweine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071210014/fragment/page=0003

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* **Berlin**, 9. Dez. **Frühmarkt** (amtlich festgestellte Preise **Weizen**, inländ., 217,00—219,00. **Roggen**, inländ. 204—205, **Gerste**, inländ. Futtergerste mittel und gering 164—172, gute 172—182, russische und Donau leichte 152—156, alles ab Bahn u. frei Wagen. **Hafer**, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 181—193, mittel 172—180, gering 160—172, russischer und Donau mittel u. gering — —, russischer fein — —, amerik. — — ab Bahn u frei Wagen. **Mais**, amer. mixed, guter 167,00—170,00, türkischer — — —, runder 156,00—161,00 ab Bahn u. frei Wagen. **Erbsen**, inländische u. ausländische Futterware, mittel 192—196, feine und Taubenerbsen 194—202, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 29,00—31,00. **Roggenmehl** 0 und 1 27,00—28,90. **Weizenkleie** 12,50—13,50. **Roggenkleie** 13,00—14,00 ab Mühle.

* **Hamburg**, 9. Dez. **Weizen** flau, mecklenb. u. ostholstein. 206—215. **Roggen** flau, mecklenb. u. altmärk. 194—205, russ. cif. 9 Pud 10/15. Dez. 166,00 M. **Gerste** fest, südruss. cif. Dez. 130,00 **Hafer** ruhig. holst. u. mecklenb. 172—178. **Mais** ruhig. Americ. mixed cif. per Dez. 122,00. La Plata cif. Dez.-Jan. 118,00.

* **Antwerpen**, 9. Nov. **Weizen** ruhig, Mais stetig, Hafer ruhig, Gerste stetig.

New York, 9. Dez. [Telegr.] **Roter Winterweizen.** Loco 101 (vorige Notierung 102). Weizen, Dez. 101½ (102¼), Mai 108 (109), Juli 103¼ (104¼). Sept. (—). **Mais** Dez. 66½ (65), Mai 64¼ (65), Juli — (—). **Mehl** 4,45 (4,50). **Getreidefracht** 2¾ (2¾).

Chicago, 9. Dez. [Telegr.] **Weizen** Dez. 93½ (92¾), Mai 100⅝ (101¾). **Mais** Mai 55 (56⅜).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 9. Dez. Kartoffelmehl und Stärke 24,00—24,50. Feuchte Stärke 14,30.

* **Magdeburg**, 9. Dez. Kartoffelstärke und -Mehl 24,75—25,00.

Zucker.

* **Hamburg**, 9. Dez., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dez. 19,30, Jan. 19,50, März 19,85, Mai 20,10, Aug. 20,45, Okt. 19,60. Ruhig.

* **London**, 9. Dez. 96% **Javazucker** stetig, loco 10 sh. 4½ d., Rüb-Rübenzucker stetig, loco 9 sh. 6½ d.

* **Paris**, 9. Dez. Rohzucker stetig, 88 % neue Kondition 25,75 bis 26,00. Weißer Zucker matt. No. 3 für 100 kg Dez. 28⅝, Jan. 28½, Jan.-April 28¾, März-Juni 29⅜.

Kaffee.

* **Hamburg**, 9. Dez. [6 Uhr.] **Kaffee good average Santos** Dez. 31,50 Gd., März 31,75 Gd., Mai 32,25 Gd., per Sept. 32,50 Gd. Ruhig.

* **Hamburg**, 9. Dez. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* **Amsterdam**, 9. Dez. Java-Kaffee good ordinary 36,50.

* **Havre**, 9. Dez. [Schlußbericht.] **Kaffee good average Santos** Dez. 40,50, März 40,25, Mai 40,25, Sept. 40,75. Stetig.

New York, 9. Dez. Rio fair Nr. 7 6.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 9. Dez. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 63,53 bis 64,50, 46 % Vol. für 100 kg 70,50—71,50 per Loco-Lieferung ohne Fall ab Brennerei.

* **Hamburg**, 9 Dez. Spiritus fest Dez. 31,50 G., Dez.-Jan. 31,50 G., Jan.-Febr. 31,50 G.

* **Paris**, 9. Dez. Spiritus matt Dez. 39,00, Jan. 39,25, Jan.-April 40,00, Mai-Aug. 42,25.

Petroleum.

* **Hamburg**, 9. Dez. Petroleum fest. Stand white loco 7,55.

* **Antwerpen**, 9. Dez. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß, loco 22,00 bzB., Dez. 22,00 B., Jan. 22,25 B., Jan.-März. 22,50 B. Fest.

New York, 9. Dez. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,75, in Philadelphia 8,70, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Oele. Oelsaaten. Fettwaren.

* **Bremen**, 9. Dez. Schmalz ruhig Loko, **Tubs u. Firkin** 45½ Pf., in Doppeleimern 46¼ Pf.

* **Hamburg**, 9 Dez. Rüböl ruhig, verzollt 75,00.

* **Köln**, 9. Dez. Rüböl, loco 72,00, Mai 75,50.

* **Antwerpen**, 9. Dez. Schmalz per Dez. 110,00.

* **Paris**, 9 Dez. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Dez. 85,25, Jan. 83,00, Jan.-April 81,25, Mai-Aug. 74,00.

* **New York**, 9 Dez. [Telegr.] **Schmalz, Western steam 8,65,** Rohe und Brothers 8,90.

* **Chicago**, 9. Dez. [Telegr.] **Schmalz, Jan. 7,67½, Mai 7,65,** Pork per Jan. 12,70.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 9. Dez. Baumwolle ruhig Upl. middl. loco 62¼.

* **Liverpool**, 9. Dez. [Schluß.] **Baumwolle.** Umsatz 15000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. Dezember 6,00, Dezember-Januar 6,00, Januar-Februar 6,04, Februar-März 6,04, März-April 6,05, April-Mai 6,06, Mai-Juni 6,06, Juni-Juli 6,06, Juli-August 6,04, August-September 5,95.

Chemische Produkte.

London, 7. Dez. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d. raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* **Hamburg**, 9. Dez. Silber 77,50 Br., 77,00 G.

* **London**, 9 Dez. Silber 25⅞.

* **London**, 9 Dez. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 60¾ Lstrl. 3 Mon. 61¾. Zinn flau, Straits 132, 3 Mon. 133. Blei träge span 14¾, engl. 15¼. Zink träge, gewöhnl. Marke 21, spez. 21⅞

* **Amsterdam**, 9. Dez. Bankazinn 81,50.

* **Glasgow**, 9. Dez. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh 10 d.

* **Glasgow**, 9. Dez. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 49 sh. 9 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. Dez.	+0,40	9. Dez.	+0,40	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,46	»	+2,42	4	—
do. Unterpegel	»	—0,06	»	—0,02	—	4
Trotha	9. »	+ —	10. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	8. »	+2,37	9. »	+2,33	1	—
do. Unterpegel	»	+0,74	»	+1,10	—	6
Bernburg	»	+0,75	»	+0,80	—	5
Kalbe, Oberpegel	»	+1,44	»	+1,46	—	2
do. Unterpegel	»	+0,12	»	+0,26	—	14

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Dez.	Fall	Wuchs		Dez.	Fall	Wuchs
Budweis	8. —0,15	—	—	Torgau	9. +0,02	—	—
Prag	» —0,42	—	8	Wittenberg	» +1,00	—	2
Jungbunzlau	» +0,02	2	—	Roßlau	» +0,42	1	—
Laun	» —0,34	—	1	Barby	» +0,55	4	—
Pardubitz	» —0,02	—	2	Magdeburg	» +0,74	—	2
Brandeis	» —0,20	—	2	Tangermde.	» +1,08	—	2
Melnik	» —0,73	1	—	Wittenberge	» —1,02	—	2
Leitmeritz	» —0,58	—	2	Dömitz, Peg.	8. +0,42	—	—
Außig	9. —0,39	—	—	Lauenburg	9. +0,59	—	2
Dresden	» —1,77	1	—	Hohnstorf	» 0,59	—	—

Berliner Börse,

9. Dezember.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam	5	London	4
Berlin Wechs. 7½		Madrid	4½
do. Lombrd. 8½		Paris	4
Brüssel	6	Petersburg u.	
Christiania	6	Warschau	7½
Ital. Plätze	5½	Schweiz	5½
Kopenhagen	7	Stockholm	6½
Lissabon	4	Wien	6

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.		9,73 bB
8 Gulden-Stücke, öst. do.		— —
Gold-Dollars do.		— —
Imperials, alte do.		— —
do. do. zu 500 G.		— —
do. neue 100 R. G.		215,75 bB
Amerik. Noten 2 u. 1 Doll		4,205 bB
do. Kp., zahlb. N.-York		4,195 bB
Norwegische Banknoten		111,75 br
Oest. Bkn. Abschn. à 1000 K.		84,90 br
Russ. do. zu 500 R.		214,55 br
do. do. 5, 3 u. 1 R.		214,80 br
Schwed. Bkn. zu 100 Kr.		111,70 br
Russ Zoll-Coup. 100 G.-R.		223,00 br
do. do. kleine		— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. R.-Schatzanw. 1904	3½	98,20 bG	
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	100,10 bG	
Bremer Anl. 1887-1899	3½	90,75 br	
Hamb. Staats-Rente			
unvert. 1900	4	— —	
do. do. 1904	3½	92,00 G	
Hessen, 1893—1900.	3	— —	
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —	
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,80 br	
do. do.	3½	89,40 br	
Rheinprov. XX-XXI	4	99,60 G	
Westf. Prov. II, III, IV	3½	91,20 br	
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	99,30 br	
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,10 br	
Pomm. Rentenbriefe	4	— —	
Posensche do.	4	99,10 G	
Preußische do.	4	99,00 G	
Sächsische do.	4	99,00 br	
Schlesische do.	4	99,00 br	
Barmen Stadt-Anl.	3½	91,00 G	
Berlin St.-Synode 02	3½	90,90 br	
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	— —	
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	90,40 br	
Dortmund 1891, 98, 03	3½	91,50 G	
do. 1900 uk. 10	4	99,10 B	
do.	3½	91,00 br	
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	90,40 G	
Eisenach 1899 unev. 09	4	— —	
Frankfurt a. M. 1903	3½	91,10 bG	
Glauchau 1894, 1903	3½	90,50 G	
Köln 1900 unev. 06	4	99,00 G	
» 04, 96, 98, 1901, 03	3½	92,00 br	
Nürnberg St.-A. 1903	3	— —	
Westpr. rlt. Pfdb.-B I.	4	96,00 br	
do. do. I B		92,10 bG	
Sächs. ldw Pf. b. XXIII	4	99,75 G	
do. Kreditbriefe	4	99,75 G	
do. do.	3½	93,00 G	
Augsburger 7 fl. Lose	—	29,10 br	
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4%	145,75 br	
Braunschw. 20 Tlr.-L.			
Mark per Stück	—	159,50 br	
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	129,10 B	
Sachs.-Mein. 7 fl.-L.	—	30,80 br	

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	— —	
do. Anl. v. 1897	4	83,50 bG	
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —	
Chines. do. v. 1895	6	— —	
do. do. kleine	6	103,50 B	
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	48,60 bG	
do. 5% do. kleine	1,6	— —	
do 5% Goldanl. P. L.	1,6	45,80 bG	
do. 5% do. kleine	1,6	— —	
Japan. Anl.	4	83,40 br	
Oester. Kronen-Rente	4	— —	
Portug. Anl. III Spec.	freo	10,20 B	
Rumän. Anl. v. 1894	4	85,90 br	
do. do. v. 1905	4	85,90 br	
Russ. Anleihe v. 1905	4½	92,90 bG	
do. v. 1890 II. Em.	4	78,20 bG	
do. Cons. 80 25 u. 10 r.	4	— —	
do. conv. Obligat.	4	71,25 bG	
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —	
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	82,75 G	
Buker. Stadt-A. 88 cv.	4½	— —	
do. do. kleine	4½	96,90 br	
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —	
do. do. 100 L.	4½	89,30 G	
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	77,10 bG	
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	96,20 br	
Schwed. Hyp.-Pfdbr.			
4500-3000 M.	4	95,10 br	
do. 1500, 600, 300 M.	4	95,10 br	
do. Städte-Pfd. 02, 04	4	94,00 G	
Ungar. Spark. Pf. I, II	4	92,30 G	
Barletta 100 Lire	fr.	Mp St.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	—	34,90 br
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20%			
K.-St.	4	M. %	149,25 B
do. 1864 Lose	fr.	Mp St.	437,75 br
Russ. Präm.-Anl.			
v. 1866	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	95,50 bG	
do. do. do.	3½	89,80 G	
do. v. 1904 Ser. I, II	4	97,50 B	
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	97,50 G	
do. XXI, XXII uk. 11	4	97,50 G	
do. X, XI	3½	93,60 G	
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	90,25 bG	
do. XX unk. b. 1910	3½	90,00 br	
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	96,75 bG	
do. XI-XII unk. 10	4	97,00 G	
do. XIV unk. b. 1914	4	97,75 G	
do. XIII-XIII A.	3¾	93,50 bG	
do. VIII, IX	3½	90,00 bG	
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	131,00 bG	
do. do. II	3½	110,25 bG	
do. do. III u. IV	3½	100,50 bG	
do. do. VI u. VII	4	97,00 bG	
do. IX u. IX a. unk. 09	4	97,20 G	
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	97,60 G	
do. V, VIII	3½	91,00 G	
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	92,00 G	
Hamb. Hyp.-Pfdbr.			
S. 141-340	4	96,75 bG	
do. S. 341-400	4	97,00 G	
do. S. 401-470	4	97,25 bG	
do. S. 1-190	3½	89,75 bG	
do. S. 311-350	3½	90,50 bG	
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,00 G	
do. do. S. IX	4	97,80 G	
do. S. VII unk. b. 08	3½	92,10 G	
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	97,10 G	
do. do. alte u. conv.	3½	89,75 bG	
Mein. Hyp.-Bk. S. II, VI, VII	4	97,40 bG	
do. VIII unk. b. 1911	4	97,50 bG	
do. IX unk. b. 1914	4	97,70 bG	
do. conv.	3½	90,30 bG	
do. X unkd. b. 1913	3½	91,20 G	
do. XI unkdb. b. 16	4	98,30 bG	
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	97,50 bG	
do. do.	3½	91,00 G	
Norddeutsche Grunder.			
S. XII unk. b. 12	4	97,25 bG	
do. S. XIII unk. b. 12	4½	92,00 G	
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	112,75 G	
do. do. S. X rz. 110	4½	110,25 G	
do S. XIII, XIV, XVII	4	96,75 bG	
do. S. XVIII do. 1910	4	96,75 G	
do. S. XIX do. 1911	4	96,80 bG	
do. S. XXI do. 1912	4	97,00 bG	
do. S. XX unk. b. 1913	3½	93,25 bG	
do. S. XI, XV, XVI ev.	3½	90,00 bG	
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,00 br	
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	97,40 G	
do. v. 1903 do. 1912	4	97,80 G	
do. v. 1907 do. 1917	4	99,00 G	
do. v. 1886, 89	3½	90,40 bG	
do. v. 1894, 1896	3½	90,10 bG	
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	91,80 bG	
do. Comm.-Obl.	4	99,00 G	
do. do. v. 87, 91, 96	3½	90,40 G	
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	95,60 bG	
do. do.	3½	88,60 bG	
do. unk. bis 1913	4	97,00 G	
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX			
v. XXI unk. 1910	4	97,10 bG	
do. S. XXV unk. 14	4	97,50 G	
do. S. XXVII unk. 15	4	97,75 bG	
Preuß. Pfdb.-Bank			
S. XXVIII unk. 17	4	98,25 G	
do. S. XXVI unk. 14	3½	93,90 G	
do. S. XXIV unk. 12	3½	91,25 G	
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,25 G	
do. do. S. V unk. 17	4	— —	
do. do. III unk. 12	3½	91,50 bG	
Rh.-W. B.-C. S. IX, IX a	4	97,40 bG	
do. S. VI unk. b. 08	3½	91,25 G	
do. S. X unk. b. 15	4	95,60 G	
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	99,00 G	
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,00 G	
do. S. II unk. b. 1908	3½	92,00 G	
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	97,30 G	
do. S. VI unk. b. 12	4	97,70 bG	
do. Ser. I	3½	93,00 G	
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	98,00 G	
do. Ser. I	4	97,40 G	
do. Ser. V, unk. b. 09	4	97,60 G	
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	97,80 G	
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,00 G	
do. Ser. III	3½	90,60 G	
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	91,50 G	

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	124,00 G	
Braunschw. Bank	6	— —	
Bresl. Wechsl.-Bank	6	103,25 G	
Coburger Kreditbank	5	90,00 G	
Danziger Privatbank	7½	117,75 G	
Dtsch.-Asiat. Bank	9	132,25 G	
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	101,70 G	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	136,60 br	
Gothaer Privatbank	6½	124,00 G	
Hamb. Hypoth.-B.	8	160,30 br	
Lübecker Kommerzb.	7½	— —	
Meining. Hypoth.-B.	7	139,60 G	
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	107,25 br	
do. Pfandbriefb.	7½	134,30 br	
Westdtsch. Bod.-Kr.	8	133,75 G	

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —	
Lüb. - Büchen v. 1902	3½	— —	
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —	

Deutsche Eisenb.-Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	83,75 G	
Liegn.-Rawitsch Lt. B	4½	— —	
Niederlausitzer	3½	— —	

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	101,00 G	
do. II Ergänz. kleine	5	99,50 bG	
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	94,25 G	
do. rz. 29	4½	— —	
Kosl.-Woron. v. 1889	4	76,50 br	
Kronp. Rudolfb. gar.	4	— —	
K.-Chark.-As., v. 1889	4	76,70 br	
Kursk.-Kiew	4	82,75 br	
Macedon. Gold-Obl.	3	62,25 bG	
do. do. kleine	3	62,75 G	
Moskau-Kasan	4	79,00 br	
do. Kiew-Vor.	4	77,10 br	
do. Smolensk	4	— —	
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	76,25 bG	
North. Pacific, Gen. L.	3	68,40 br	
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	86,10 G	
do. do. v. 1874	3	83,50 G	
do. do. v. 1885	3	62,80 G	
do. do. v. 1895	3	70,60 br	
do. do. I u. II	5	105,40 G	
do. do. Gold	4	97,00 G	
Orel-Grisai-Obl., v. 89	4	76,30 G	
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	92,50 G	
Rjäsan-Koslow	4	77,10 br	
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	76,30 br	
Russ. Südostbahn v. 01	4	76,25 bG	
Russ. Südwestbahn	4	76,75 br	
Rybinsk	4	76,10 br	
Südösterr. Oblig.	5	103,10 bG	
do. Serie E	4	91,50 G	
Warsch.-W. X., XI.	4	81,00 br	

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	— —	
do. do. 60%	6	118,90 br	

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	417,00 br	
Alfeld-Gron. Papierf.	9	125,60 br	
Annaburger Steingut	12	152,50 G	
Archimedes	11	158,50 bG	
Arenberg Bergbau	45	712,00 br	
Balke-Tellering & Co.	9	107,10 br	
Berl. Holzcomptoir	6	82,50 G	
Berl. Unionbrauerei	6	89,75 bG	
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	112,50 bG	
do. Königst Br.	7	97,25 bG	
do. Pfefferberg Br.	14	191,50 G	
do. Spand. Berg-Br.	7	132,00 br	
Bernburger Masch.	9	120,75 G	
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	168,50 bG	
Breslauer Spritfabrik	16	266,25 G	
Breuer Masch.-Fabr.	9	91,50 bG	
Caroline b. Offleben	25	368,25 br	
Charlottb. Wasserw.	17	271,00 br	
Consol. Marie Br.-W.	5	97,50 G	
Contin. Elektr. Nrbg.	3½	82,00 G	
Delmenh. Linoleum	22	240,25 bG	
Deutsche Jute-Spinn.	15	186,50 G	
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	178,75 B	
do. Spiegelglas Ges.	20	259,75 bG	
Dresdn. Gardin. F.	15	206,00 G	
Dürkopp Bielef. M.	26	319,00 B	
Düsseldorfer Eisenb.	10	134,00 bG	
Düsseldorf. Waggonf.	22	301,00 bG	
Eckert Maschinen-F.	9	132,00 br	
Elberfeld. Farbenf.	36	670,25 bG	
do. Papierfabrik	7	86,00 G	
Engl. Wollw. V-A, L. A	8	110,00 br	
Erfurter Strassenb.	7	— —	
Façon Hausmüdt	14	156,89 br	
Falkenst. Gardinen	8	123,75 B	
Flensburg. Schiffbau	12	155,75 B	
Freund Masch. conv	14	323,00 G	
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6½	88,00 bG	
Gelsenk. Gußstahl	5	79,00 bB	
Gerresh. Glashütten	15	225,50 br	
Gladbach. Woll-Ind.	14	139,75 G	
Görlitzer Eisenbbed.	20	290,00 bG	
Grevenbroich Masch.	0	— —	
Griesheim. Elektron.	12	— —	
Handelsg. f. Grundb.	8	177,50 G	
Hansa, Dampfschiffg.	6	123,25 br	
Harb.-Wien. Gummi	0	147,00 br	
Harkort Bergw.-Ges.	10	121,00 bG	
Harkort Brückenbau	7½	103,50 bG	
do. do. St.-Pr.	8½	127,00 br	
Hedwigshütte	12	174,25 br	
Hein, Lehmann	11	142,60 br	
Herbrand Waggonf.	12	172,00 bG	
Hoffmann Stärkef.	12	197,00 bG	
Hofmann Waggon.	22	345,25 bG	
Hotelbetriebs-Ges.	20	201,00 br	
Körting, Gebr.	5	94,00 G	
Lauchhammer conv.	14	156,00 bG	
Linke Wagenbau	18	281,00 bG	
Magdeburg. Allg. Gas	7	119,00 G	
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	79,10 G	
do. do. Bergw.	38	505,00 B	
do. do. St.-Prior.	38	505,00 B	
do. Mühlenwerke	8	115,00 B	
do. Straßenbahn	8½	157,00 bG	
Maschinenfb. Kappel	24	257,50 G	
Massener Bergbau	8	121,00 br	
Mechan. Web. Zittau	18	215,50 bG	
Mix & Genest Tel.-F.	9	128,00 br	
Müller, Speischeff	18	239,70 bG	
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	80,00 G	
Nordd. Eisw. Kiel	5	47,75 G	
do. do. Vorz.-Akt.	0	72,50 G	
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	116,75 G	
do. do. Lit. B	5	71,50 br	
Nordsee-Dampffisch.	12	109,50 bG	
Nürnbg. Herkuleswerke	12	151,25 G	
Oppeiner Zement	14	180,80 bG	
Passage, Akt.-Bauver.	5½	119,00 G	
Petersb. elektr. B. St.-A.	5	89,80 br	
do. do. Vorz.-Akt.	8	125,00 br	
Reichelt Metallschr.	12	197,00 G	
Rhein. Spiegelglas-M.	13	162,50 G	
Rh.-Westf. Sprengst.	14	181,25 G	
Sächs. Gusst. Döhlen	20	225,25 br	
Saxonia Zementfabr.	10	124,25 br	
Schl. Leinw. Kramsta	7	139,75 G	
Schles. Zinkh. St. Pr.	23	392,00 br	
Schöfferhof Br. Frkft.	8	122,50 G	
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	171,00 G	
Schubert & Salzer	30	268,00 br	
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	115,10 G	
Terr.-Ges. Halensee	frco	187,00	
V. Chem. Werk. Charl.	13	190,25 G	
Ver. Dampf-Ziegelei	5	78,00 G	
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	239,25 bG	
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	16	161,20 bG	
Voigtl. Masch. St.-Akt.	20	198,50 br	
do. do. Vorz.-A.	20	203,50 br	
Westfäl. Kupfer	2	101,90 br	
Westl. Boden-Ges.	frco	81,00 br	
Wollwaren Merkur	15	192,25 G	

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —	
do. do.	4½	102,60 G	
Allgem. Elektr.-Ges.	4	95,20 br	
do. do.	4	95,75 br	
Anhalt. Kohlenwerke	4	93,00 G	
Berl. Elektr.-Werke	4	— —	
do. do. unk. 12	4	95,30 br	
do. do. unk. 07	4½	99,90 br	
Braunschw. Kohlen	4½	103,50 G	
Buderus Eisenwerke	4	97,50 bG	
Burbach Gewerksch.	5	102,25 bG	
Charlott. Wasserw.	4	— —	
Continentale do.	4½	98,00 B	
Dannenbaum	4	94,70 G	
Dessauer Gas	4½	— —	
do. 1892	4½	103,50 br	
do. 1898	4	96,00 B	
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	95,40 G	
Dtsch. Bierbrauerei	4½	99,00 B	
do. Kabelwerke	4½	101,00 G	
Donnersmarckhütte	3½	93,50 G	
Dortmund. Union	5	111,25 G	
do. do.	5	100,00 G	
do. do.	4	93,30 G	
Elektr. Lief.-Ges.	4½	101,00 bG	
do. Licht-u. Kraft	4½	99,75 bG	
do. do. unk. 10	4½	100,00 B	
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —	
Georg-Mar. Bergw.	4½	99,30 B	
do. do.	4	92,25 G	
Ges. f. Elektr. Untern.	4	92,00 bG	
do. do.	4½	98,00 bG	
Gewerksch. D. Kaiser	4	92,50 bG	
do. unk. 10	4	93,00 G	
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	98,50 G	
do. do.	4½	100,10 B	
Harpener conv. 1892	4	— —	
do. unk. 07	4	— —	
Hartm. Maschinen	4½	101,75 G	
Helios, elektr.	4½	98,50 G	
Hibernia 1903	4	98,00 G	
Höchster Farbw.	4	99,90 B	
Hohenfels Gew.	5½	— —	
Gebr. Körting	4	98,50 B	
Krupp Gusstahl	4	98,50 G	
Laurahütte	4	97,00 bG	
Ludw. Löwe & Co.	4½	95,75 bB	
Naphtha Gold-Anl.	4	96,40 G	
Neue Bod.-Ges.	4	91,75 br	
do. do.	3½	87,75 G	
Norddeutsch. Lloyd	4½	99,50 bG	
do. do.	4	95,25 br	
do. 1902	4	95,75 B	
Oberschl. Eisenb.-B.	4	96,50 G	
do. Eisen-Ind.	4	95,10 B	
Rombacher Hüttenw.	4½	101,00 G	
Rybnicker Steink.	4½	— —	
Schalker Gruben	4	94,50 G	
do. do. 1898	4	— —	
do. do. 1899	4	95,75 G	
do. do. 1903	4	94,00 G	
Schuckert Elektr.	4	96,00 bG	
do. do.	4½	98,00 G	
Siemens & Halske	4	95,50 br	
Zeitzer Maschinen	4½	101,00 G	

Leipziger Börse,

9. Dezember.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	90,80 G	
do. do.